

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

(Schluß des in vor. Nummer abgebroch. Briefes.)

Soiréetoilette. — Kleid von Tarlatan fünffach mit gefälteltem Muslin besetzt und dazwischen Einsatzstreifen von Spitzen; Leibchen à l'enfant, gezogen; kurze Haushärmel; Fichu; Gürtel mit langen Enden; Taschentuch mit Einsatzstreifen und Spitzen; Blumen im Haar; Schuhe von schwarzem Atlas; gestickte Strümpfe von schottischem Zwirn; kurze glasierte Handschuhe, besetzt mit algierischen Schnürchen; Langshawl von weißer Turiner Gaze mit gedrehten Fransen; doppelte oder dreifache Armbänder; Brochen wie die Armbänder, welche den Fichu weit offen und auf den Achseln festhalten.

Paris, den 10. October 1841.

(F.) **Morgennegligé:** — Hauskleid von Cashemir mit großen indischen Palmen, vorn offen, so daß man den Rock von gestickten Perceal darunter sieht; kleiner gestickter und mit Valencienner Spitzen garnirter Kragen; Gräfinshäubchen; Handschuhe ohne Finger; Pantoffeln von himmelblauem Sammet.

Negligé zum Ausgehen: — Kleid von dunkelgrüner Popeline, mit drei Reihen Knöpfe von Posamentirarbeit zugemacht; Puritanerin-Pelerine von dem Stoffe des Kleides; Bastiftragen mit zwei kleinen Falten garnirt und am Halse mit zwei kleinen eisilberten silbernen Knöpfen zugemacht. Capote von Stroh mit dunkelgrünem Sammet; Halbschleier von schwarzen Spitzen; gefältelte Manschetten; schwedische Handschuhe.

Toilette zum Ausgehen: Kleid von rosa, blau und braun glasiertem Daffet vorn mit Schnuren besetzt; langer schwarzer Cashemirshawl; Capote von weißem Krepp mit einem Halbschleier von englischen Spitzen; perlengraue Handschuhe; weißer Sonnenschirm.

Abendtoilette: — Kleid von weißem Pour de Soie mit leichten Blumen gestickt; hoch hinaufgehende Pelerine von Guizpure mit kurzen Ärmeln; Korallenschmuck; Sevigné-Haarputz; Fächer und Bouquet.

Paris, den 11. October 1841.

(F.) Es giebt Frauen, welche den Einfluß nicht begreifen, den die Stoffe, welche sie tragen, auf die Phantasie haben können; sie wagen sich noch in Wolle, in Baumwolle, und alle die

gemeinen Zeuge zu kleiden, welche die Ordnung und die Deconomie der Toilette ausmachen; die Damen von Welt und Geschmack aber wissen vollkommen, daß nur die Seide das besizt, welches man „den Reiz des Anzugs“ nennt.

Deshalb tragen denn auch die eleganten Pariserinnen nichts als Seide, Seide in alten Gestalten und Farben, Sammet, Atlas, Brocat und Keps, die man auch zu jedem Preise haben kann.

Die Atlaste und Gros für den Winter sind meist Farbe auf Farbe broschirt und eignen sich besonders zu Anzügen zum Ausgehen. Zu Soiréetoiletten hat man dagegen die Seidenzeuge mit weißen Mustern auf blaurosa oder maisfarbigem Grunde, oder auch mit Blumen in allen Farben, mit Streifen, mit Carreaux in ponceau, grün und blau auf braunem Grunde.

Man sieht ferner Gros de Tours moirirt und broschirt, welche herrliche Kleider geben. Die ganz weißen zieht man zu Trauungskleidern vor, die ganz rosa oder blauen dagegen zu Soiréetoiletten.

Die Atlasfoulards sind so weich, so glänzend und dauerhaft, daß sie sich besonders zu schönen Negligéanzügen eignen.

Der Japahan-Atlas ist ein nobeler, reicher Stoff mit Streifen von Atlas und einzelnen gestickten Blumen in ponceau, grün, gelb etc.

Die schinirten und moirirten Pekins geben schöne Kleider, die sich für jede Gelegenheit passen.

— Die Kleider sind noch immer sehr lang, die Ärmel fast ganz eng, die Hüften noch vorspringender als bisher und die Taille lang. Auch die Leibchen erhalten sich glatt, ohne Auszug. Die Mode der kleinen Pelerinen wird allgemeiner. Der Auszug, fast immer von dem Kleiderstoffe selbst oder von Posamentirarbeit, wird noch immer schürzenartig vorn an den beiden Seiten des Rockes angebracht.

Es kommen viele Ueberwürfe, Mäntel und Burnusse zum Vorschein. Die ersten sind von schwarzem, braunem, dunkelblauem Atlas und haben unten drei Querstreifen von Sammet von derselben Farbe. Auf dem Capuchon, der eine vollkommene Pelerine bildet, befinden sich drei Sammetstreifen in gleicher Entfernung von einander, welche den Capuchon glatt machen, so daß er nur noch wie ein großer Kragen aussieht und den Achseln viel Anmuth giebt. Vorn an jeder Seite ein Sammetstreif.

Ein allerliebster spanischer Ueberwurf war von schwarzem Atlas und hatte vorn zwei Staffeln von schwarzem Atlas- und Sammetstreifen. Diese Streifen wurden nach unten zu immer größer und maßen auf der Brust nur noch einige Finger in der Breite. Sie umgaben auch die weiten herabhängenden und nach innen zu offenen Aermel; eine Pelerine in demselben Style bildete eine Spitze vorn, so wie eine solche auf den Achseln. Ein in zierlichen Mustern gestepptes Futter von schwarzem Atlas vervollständigte diesen ganz ächt spanischen Ueberwurf.

Eine andere Art Mantel ist halb arabisch, halb französisch: weißer Cashemir, unten mit zwei Querstreifen von Cashemir mit einer hübschen Franse und über diesen Streifen eine breite maurische Borte von weißer Seide; abgerundete, mit Borten und Fransen besetzte Pagodenärmel und eine kleine Pelerine mit Streifen, Fransen und Borten; das Futter, orange Atlas, zierlich gesteppt.

Man hat ferner sehr schöne Klimaviva-Mäntel von granatfarbigem oder grünem Sammet, ganz mit Schnuren besetzt, welche wie Stickereien in Relief aussehen, ohne Capuchon, aber mit einer Pelerine und einem kleinen runden Stehkragen darüber, welcher den Hals vor der Kälte schützt. Schöne Gürtelschnuren und ein Futter von weißem Atlas vervollständigen die Eleganz dieser Mäntel.

Ein etwas bescheidenerer Mantel ist ein Ueberwurf von braunem Atlas mit drei Querstreifen von gleichem Stoffe, abwechselnd mit drei Reihen schwarzer Spitzen; Spitzen um den Capuchon her, an den Aermeln etc.

Burnusse von mauwurfsgrauem oder seeblauem Cashemir mit einer Bordure von Cashemirmustern unten, so wie um die Pelerine, an den Aermeln.

Langshawls mit und ohne Aermel von Sammet mit farbigen Borduren oder Quergarnituren.

Paris, den 12. October 1841.

(M.) In der jetzigen Uebergangszeit, die nicht mehr Sommer und auch noch nicht Winter ist, bereiten die beliebtesten und geschicktesten Kleidermacher sich für die nächste Saison vor, für welche zum Beispiel ein Ritterock erschienen ist, der eine sehr breite Taille hat, den Körper knapp umschließt, einen kleinen Stehkragen hat, welcher sich umschlagen läßt, mit einer Reihe Knöpfe zugemacht wird und sehr weite Schößen hat, die vorn ein wenig ausgeschweift sind.

An den Pantalons sucht man die hinderlichen, zwangenden Hofenträger und Fuhriemen zu entfernen. Sie werden durch den Gurt über den Hüften so passend gemacht, daß sie die Hilfe jener beiden genirenden Hilfsmittel entbehren können und doch nichts desto weniger ganz vorzüglich auf den Stiefel fallen. Die Stoffe, welche man dazu verwendet, sind einfarbig oder faconnirt, immer aber sehr weich.

In den Westen herrscht eine außerordentliche Mannichfaltig-

keit. Zum Morgennegligé sind sie von reinem Wollen-Cashemir, zur Abendtoilette von reicher Seide, von mattweißer Valencia, von glattem weißem Piqué. Die ersten haben einen Shawlkragen und werden ziemlich hoch hinauf zugeknöpft, die letztere dagegen macht man mit einem sehr offenem Shawlkragen.

Man spricht endlich von griechischen Palletots und von Fracks zu Soirées in ganz neuem Schnitte, die beide ausgezeichnet sein sollen. Noch hat man sie aber nicht zu Gesicht bekommen, da Humann, der Erfinder derselben, dieselben geheim hält, bis der Winter näher gerückt ist.

Modenkupfer N^o. 44.

1. Neueste Frackform; Weste von Cashemir mit Shawlkragen und goldenen Knöpfen; bunte Cravate.

2. Palletot mit Sammet gefüttert, mit Kragen, Klappen und Aufschlägen von Sammet; darunter schwarzer Frack und schwarze Beinkleider; Weste von weißem Piqué mit goldenen Knöpfen und weiße Atlascravate.

3. Atlascapote mit Schleier und einer Feder an der Seite; Kleid von Pelin mit breitem Bolant; Mantille von Noire, mit schwarzen Spitzen garnirt.

4. Häubchen mit Baudauspuß; Kleid von Seide mit Spitzenbesatz; Langshawl von schwarzen Spitzen.

5. Traueranzug: Hut von schwarzem Atlas mit einer schwarzen Feder und schwarzen Blumen unter dem Schirme; Kleid von schwarzem Sammet mit breitem Spitzenvolant, am Leibchen mit schmalen Spitzen garnirt; Langshawl von schwarzen Spitzen. Oben sind mehrere neue Häubchen und Hüte abgebildet.

Doppelkupfer N^o. 44.

Das Fort Fu-Schu-Fu-Lu bei Canton.

Wir liefern hierbei die Ansicht eines der chinesischen Forts an dem Cantonflusse, welche die Engländer nach den neuesten Nachrichten aus China ohne großen Blutverlust genommen haben. Diese Forts bestehen in hohen Mauern mit Schießscharten, hinter denen noch Erdsäcke etc. aufgestellt werden, so daß die Chinesen diese ihre Festungswerke für uneinnehmbar hielten. Die Engländer aber, die ein Schiff vor ein solches Fort legten, brachten die chinesischen Kanonen darin bald zum Schweigen und wenn die Marineinfanterie dann das Fort stürmten, sprangen die Chinesen, um den Kugeln und Säbelhieben zu entgehen, meist lieber von den Mauern des Forts herunter in das Wasser, um sich durch Schwimmen zu retten, als daß sie Widerstand geleistet hätten. Die vorliegende Abbildung zeigt zu gleicher Zeit auch ein chinesisches Kriegsschiff, Kriegsjonke genannt. Diese Schiffe sind ebenfalls mit Kanonen besetzt und die Chinesen schossen auch wirklich daraus auf die englischen Schiffe, trafen aber meist nicht. Ihr plumper Bau schon läßt erwarten, daß sie nicht im Stande sind, mit einem gewöhnlichen englischen Kriegsschiffe oder gar mit einem Dampfschiffe sich zu messen.